



Der bedeutendste Klausner war seit 1762 Frater Gallus Rautmann. Er lebte vorbildlich als Eremit und unterhielt, was in einem Visitationsprotokoll nicht vermerkt wird, eine Vielzahl von Bienenvölkern. Mit dem Erlös aus dem Verkauf von Honig finanzierte er die Innenrenovierung und Ausmalung mit Fresken sowohl der Allgaukapelle als auch von St. Jakobus in Piesenkam. Er hat mehr als „siebenzehnhundert Gulden zur Ehre Gottes und der Jungfrau Maria verwendet“.

Zumindest die Deckenfresken in St. Jakobus und der Allgaukapelle bewahren ihm bis zum heutigen Tage ein ehrendes Andenken. Frater Gallus wurde lt. Sterbebuch am 16. September 1793 auf dem Friedhof in Piesenkam bestattet. Sein Grab ist nicht mehr erhalten. 1804 endet die Geschichte der Klausner mit der Aufhebung des Instituts der Klausner durch den Bayrischen Staat, der letzte Klausner konnte nur noch als Laie sein Leben in der Einsamkeit der Allgauklause fortsetzen.